

das gesegnete Land zwischen dem Jura, den Vogesen und dem hohen Schwarzwald bietet, ist aufgrund seines Mauerwerks vermutlich dem 11. Jahrhundert zuzuweisen und fällt damit in die Zeit der Herren von Rötteln.¹¹⁾

b) unter den Markgrafen von Hachberg-Sausenberg.

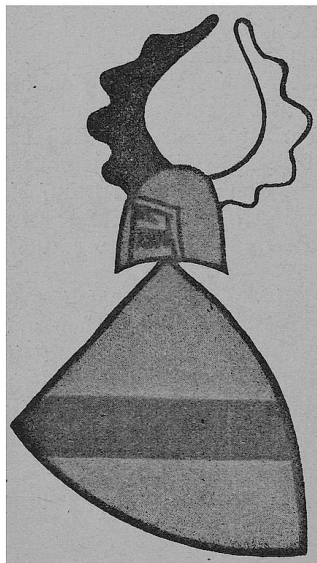
Ein Bruder Liutolds II., Otto, hatte zwei Töchter, deren eine — vermutlich Agnes — um 1298 den Markgrafen Rudolf I. von Hachberg-Sausenberg heiratete. Diesen zog Liutold 1311 zur Mitherrschaft über die Röttler Besitzungen heran, mußte ihn aber bereits im folgenden Jahre zur letzten Ruhe geleiten. Sein ältester Sohn, Heinrich II., trat an die Stelle seines Vaters und empfing 1315 aus der Hand seines Oheims Liutold dessen Anteil an den Besitzungen seines aussterbenden Geschlechts. Nach dem frühen Tode Heinrichs (1318) übernahmen seine beiden Brüder Rudolf II. († 1352) und Otto († 1384) gemeinsam die Regierung der vereinigten Herrschaften Rötteln und Sausenberg. Das Geschlecht verlegte seine Residenz von der Kleinen Sausenburg im Waldgebiet des Sausenhart hinter Randern, die erst um 1240 erbaut worden war, auf das sonnige Rötteln, und seine Glieder nannten sich nunmehr „Markgrafen von Hachberg, Herren zu Rötteln und Sausenberg“, oft auch nur kurz „Markgrafen von Rötteln“.¹³⁾

Die Auseinandersetzungen mit den Miterben am Röttelischen Gute waren noch nicht zu Ende gebracht, da wurde es eines Tages im Herbst des Jahres 1332 vor der Burg Rötteln sehr lebendig. Einer der beiden Markgrafen, vermutlich Rudolf II., hatte im Streit den Basler Bürgermeister erstochen, und nun lagen die Basler vor

¹¹⁾ Ebenda, 48. — Doch findet sich in der Klosterkirche zu Sighenkirch auf der Grabtafel eines sausenbergschen Markgrafen, angeblich Ottos, neben dem sausenbergschen Wappen das der Herren von Rötteln. Kraus, Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden V. Band, 146.

¹²⁾ Farben: Roter Schrägbalken in Gold (Gelb). Linkes Steinbockhorn schwarz, rechtes weiß. Helmhaupt rot, Visierteil gelb.

¹³⁾ Roller, 31, 45 ff.



4. Wappen der Markgrafen von Hachberg-Sausenberg.

(Vom Landesverein „Badische Heimat“ aus dem Heimatblatt Nr. 28 zur Verfügung gestellt.)¹²⁾